

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 15 (1914-1915)

Buchbesprechung: Neue Bücher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NEUE BÜCHER



WIR SCHWEIZER, UNSERE NEUTRALITÄT UND DER KRIEG. Verlag von Rascher & Co., Zürich.

Achtunddreißig Schweizer haben in diesem, beinahe 250 Seiten umfassenden Buche ihre Meinung zur Neutralität gesagt. Es ist eine Kundgebung von nationalem Wert, die hier geboten wird; sie zeigt, dass sich der Stoff nach den mannigfachsten Richtungen behandeln lässt. Die geistige Elite des Landes ist an dieser Kundgebung beteiligt: Professoren, Parlamentarier, Publizisten, Militär, Beamte usw. Die Aufsätze bieten selbst in einer Zeit, wo wir das Wort „Neutralität“ bald zum Kuckuck wünschen, das lebhafteste Interesse. Es geht wohl kaum an, einzelne Arbeiten hervorzuheben, denn große Qualitätsunterschiede sind nicht vorhanden; alle zeichnet das Bestreben aus, einen Grundgedanken richtig und sachgemäß zu vertreten. Der Eine tut es seinem Temperament nach mit Kürze, der andere lässt sich mehr in die Breite. Die besonders Vorsichtigen vermeiden jede Anspielung auf ein Land.

An dieser nationalen Kundgebung haben sich folgende Herren beteiligt: Carl Albrecht Bernoulli, Dr. Bohnenblust, Prof. Dr. Bosshart, Alexander Castell, Dr. Chuard, Prof. Dr. Dubois, Prof. Dr. Emil Ermatinger, Dr. Robert Faesi, Konrad Falke, Dr. Gagliardi, Prof. Dr. Albert Gessler, Dr. E. Göttisheim, Prof. Dr. J. H. Graf, Dr. Paul Gygax, Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Pfarrer Adolf Keller, Direktor Hermann Kurz, Prof. Dr. Meyer von Knonau, Prof. Dr. de Quervain, Joseph Reinhart, Prof. Dr. Reymond, Virgile Rossel, A. Sarasin, Dr. Alfred Schaer, Bundesrichter Dr. Schmid, Prof. Dr. v. Schulthess-Rechberg, Prof. Dr. Schweizer, Oberst E. Secretan, Robert Seidel, Ständerat Usteri, Prof. Eberhard Vischer, Dr. Widmer, Oberstdivisionär Wildbolz, Prof. Dr.

Zangger, Dr. Eugen Ziegler, Dr. F. Zollinger, Prof. Dr. Zschokke.

Da und dort wurde gewünscht, man möchte über die Neutralität nicht mehr weiter diskutieren. Wenn diese zum Teil ganz prächtigen Aufsätze dazu beitragen, falsche Vorstellungen richtig zu stellen und das Nationalgefühl der Schweizer zu stärken, so wird das Büchlein Nutzen stiften. Der Preis von Fr. 2.70 (bezw. Fr. 4.— gebunden) steht in keinem Verhältnis zu dem Genusse, der jenen Lesern winkt, die zwischen den Zeilen zu lesen verstehen.

CIVIS

*

SCHWYZERLÄNDLI. *Mundarten und Trachten in Lied und Bild.* Zürich. Verlag des Lesezirkels Hottingen. 1915. Es ist eine Lust, diesen stattlichen Band Mundartpoesie in die Hand zu nehmen. Und gerade heute, wo vielfach die Interessen und Meinungen in allen Gauen unseres Schweizerlandes auseinander streben, sind wir für ein Gemälde des schweizerischen Volkslebens doppelt dankbar. Es zeigt uns die wundervolle Mannigfaltigkeit in Sitte und Mundart, im Charakter der Kantone, der bei genauer Betrachtung so bunt ist wie die Landschaft, die aus den Tälern aufsteigt durch Wald und Alpe bis zu oberst in die Ewigschneeregion. Und doch besteht ein Ring, eine Einheit, die den ganzen Reichtum dieser Erscheinungsformen in sich fasst, ob sie in Genf auch singen: Cé qu'è lainô, im Tessin: L'è rivád il maggio con tütt i sò bei fior, im Bündner Oberland: O Diu car! co quei va Ded ir egl jester a maridar! Wir sind alle Schweizer! Und unser bodenständiges Schweizertum wollen wir retten, so gut und so lange wir können. Von verschiedenen Seiten droht ihm Gefahr. Der Fremdenstrom dringt in die hintersten Täler. Die Mundarten verlieren den

alten, urechten Klang und manche gute, schöne Sitte ist schon verschwunden. Wo sind die Trachten hingekommen, die wir in den farbigen Reproduktionen der *Costumes Suisses en miniature* bewundern? In unsern Kästen hängt das internationale Grau, und wie manche sinnlose Modenwelle ist schon über den prächtigen Sonntagsstaat unserer Vorfahren hinweggegangen! Das *Schwyzerländli* ist dazu angetan, uns recht wehmütig zu stimmen. Es klingt uns zu wie ein Echo aus versunkener Zeit, wie ein Notschrei aus bedrohter Gegenwart, als ein ernster Mahnruf an die Zukunft: haltet fest an dem, was euren Eltern und Voreltern einst wert und heilig war, nicht allein der Mundart, des Liedes, der Tracht, des ganzen goldenen Reichtums der guten alten Zeit wegen, nein, um eines Höhern willen, das darin lebt und webt, für unser Schweizertum, das von den Jüngsten so leicht an ein

Weltbürgertum ausgetauscht wird, das keine Kraft und Farbe mehr hat.

Bei der Sorge um dieses Hauptziel, alle 22 Kantone und diese wenn möglich noch in ihren sprachlichen Verästelungen in einem Strauß volkstümlicher Mundartpoesie zu vereinigen, musste freilich da und dort ein Blümlein gepflückt werden, das sich neben den Edelrosen kunstreicher Gärtner etwas ärmlich ausnimmt. Stellen wir z. B. Kaspar Zwicky-Laagers geschwätziges *Glarnertländli* gegen jedes der Meinrad Lienertschen Maienglöcklein! Im Gedanken aber an das imponierende Sprachdokument des Schweizerlandes und ihrer Sänger kommen wir leicht über diese Ungleichheiten hinweg und wir freuen uns des nach jeder Hinsicht flotten Bandes. Hat schon je überhaupt die Mundart in solchem Feiergewand aufmarschieren dürfen? Dank dem Leserkreis.

ERNST ESCHMANN.



APHORISMEN



Ici-bas, jusqu'à ce que la grande heure sonne, vous et moi, moi surtout, qui suis si entravé d'imperfections et qui ai tant à faire pour arriver à la bonté, ne nous reposons pas, travaillons, veillons sur nous et sur les autres, dépensons-nous pour la probité, prodiguons-nous pour la justice, ruinons-nous pour la vérité, sans compter ce que nous perdons, car ce que nous perdons, nous le gagnons. Point de relâche. Faisons selon nos forces, et au delà de nos forces. Où y a-t-il un devoir? où y a-t-il une lutte? où y a-t-il un exil? où y a-t-il une douleur? Courons-y. Aimer, c'est donner; aimons. Soyons de profondes bonnes volontés.

VICTOR HUGO (*Post-scriptum de ma vie*)



Verantwortlicher Redaktor: Prof. Dr. E. BOVET.
Redaktion und Sekretariat Bleicherweg 13. — Telephon 77 50.